

Kommunikation UKBB

lic. phil. Martina Beranek,
Kommunikationsbeauftragte UKBB
T +41 61 704 17 11, martina.beranek@ukbb.chlic. sc. com. Martina Codamo
Kommunikationsbeauftragte UKBB
T +41 61 704 17 09, martina.codamo@ukbb.ch

Basel, 15. Dezember 2014

Neonatologie des UKBB setzt Google Glass ein

Seit Anfang Dezember 2014 verwendet das Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) auf Initiative seines Forschungszentrums für Pädiatrische Pharmakologie Google-Glass-Sets. Ziel ist es, mit ihnen auf der Neonatologie (Station für zu früh Geborene oder kranke Neugeborene) die Fachkompetenz erfahrener Kollegen auch bei deren Abwesenheit rasch verfügbar zu machen und Müttern der Wochenbettstation den Kontakt zu ihrem frühgeborenen Kind zu ermöglichen. Weitere Anwendungen mit dem Google Glass am UKBB sind geplant.

Kranke Neugeborene und zu früh geborene Kinder werden auf der neonatologischen Station des UKBB von spezialisiertem Personal betreut und mit modernster Technik optimal überwacht. In Notfällen und bei schwer deutbaren Symptomen sind die betreuenden Ärzte gelegentlich auf die Einschätzung des leitenden Arztes – Prof. Dr. med. Sven Schulzke – oder anderer besonders erfahrener Kollegen angewiesen. Seit Anfang Dezember werden dazu nicht nur das Telefon sondern auch Live-Übertragungen mit Google-Glass genutzt. Schulzke beurteilt dies als enormen Fortschritt: „Junge Ärzte können auf der Neonatologie des UKBB Google Glass verwenden, um erfahrenen Kollegen Befunde auf ihr Tablet zu senden und gleichzeitig im Videotelefonat nach Rat zu fragen. Ein grosser Vorteil an dieser Methode ist, dass dabei die eigenen Hände weiterhin uneingeschränkt nutzbar bleiben.“

Kontakt zwischen Mutter und Kind fördern

Manche Mütter können nach einer Frühgeburt aus medizinischen Gründen nicht die Wochenbettstation verlassen, um ihr Kind zu sehen. Neu wird solchen Frauen dank dem Einsatz eines Google Glass auf der Neonatologie UKBB ein optischer und akustischer Kontakt mit dem Kind ermöglicht: Die Mutter kann sich über ein zur Verfügung gestelltes Tablet mit dem Google Glass verbinden, welches die zuständige Pflegefachfrau trägt und so ihr Kind sehen und hören.

Weitere Einsatzmöglichkeiten vorgesehen

Das von Prof. Johannes Van den Anker und Prof. Marc Pfister geleitete Forschungszentrum für Pädiatrische Pharmakologie am UKBB hat das Google-Glass-Projekt initiiert und befasst sich mit weiteren Einsatzmöglichkeiten. Unter anderem ist vorgesehen, die Brille für eine optimierte Verabreichung von Medikamenten bei Frühgeborenen zu verwenden. Gemäss Pfister werden zu diesem Zweck Apps entwickelt, welche dem Brillenträger anhand von relevanten Faktoren (Wirkstoff, Körpergewicht etc.) die exakte Dosierung und mögliche Interaktionen mit anderen Medikamenten rasch mitteilen. Dadurch würde die Verabreichung von Medikamenten an Frühgeborene und kranke Neugeborene noch sicherer.

Weitere Auskünfte

Kommunikationsabteilung UKBB,

lic. phil. Martina Beranek, T +41 61 704 17 11, martina.beranek@ukbb.ch

lic. sc. com. Martina Codamo, T +41 61 704 17 09, martina.codamo@ukbb.ch